

Eitelfriedrich I. von Hohenzollern-Hechingen

Frankreich zur Vermählung mit König Karl IX., denn Kaiser Maximilian II. wollte die „Abführung nit weniger mit ainer statlichen Belaittung von ansehnlichen Leuten unserer kayserlichen und küniglichen Hohait Reputation und Ehrengemeß geren geziert wissen“⁴⁶. Als Königin Elisabeth nach dem Tode ihres Gemahls Ende des Jahres 1575 Frankreich wieder verließ, wurde Eitelfriedrich nochmals als Reisebegleiter für die Strecke Villingen-München benötigt⁴⁷. Einer weiteren Repräsentationsverpflichtung ist er 1577 durch seine Teilnahme an den feierlichen Exequien für Kaiser Maximilian II. in Prag nachgekommen⁴⁸.

Von 1574 an finden wir Eitelfriedrich immer wieder im Auftrag des Kaisers auf Tagsatzungen als Vermittler in verschiedenartigsten Streitigkeiten der Reichsstände. 1574 wurde ihm und dem Deutschordenskomtur Sigmund von Hornstein die Beilegung des Montforter Reichslehenstreits übertragen⁴⁹. Die Herrschaft Tettwang-Argen war mit dem Tode des stark verschuldeten Grafen Ulrich von Montfort-Tettwang am 16. April 1574 an das Reich heimgefallen und wurde zunächst an Erzherzog Ferdinand von Österreich verliehen. Der Protest der Grafen von Montfort-Bregenz-Pfannberg, die sich zur Bezahlung der Schulden und zur Abfindung der beiden Töchter des Grafen Ulrich bereit erklärten, veranlaßte Kaiser Maximilian II. 1576 die Belehnung zugunsten dieser Linie wieder rückgängig zu machen⁵⁰.

Im Erbstreit der Grafen von Eberstein ist es ihm und dem Freiherrn Maximilian von Ilsung gelungen, die Parteien am 3. September 1582 in Augsburg zur Annahme eines Vergleichs zu bewegen⁵¹.

Im März 1584 reiste Eitelfriedrich nach Rothenburg ob der Tauber, um an den Beratungen im Kölner Kurstreit teilzunehmen⁵². Der Streit entbrannte, als sich der Kölner Erzbischof Gebhard Truchseß von Waldburg bei seinem Übertritt zum Protestantismus 1582 geweigert hatte, auf das Kurfürstentum zu verzichten. Domkapitel und Landtag des Kurfürstentums erklärten dem von Papst und Kaiser abgesetzten Erzbischof den Krieg und wählten Bischof Ernst von Freising, Lüttich und Hildesheim, einen Bruder des Herzogs Wilhelm V. von Bayern, zu seinem Nachfolger. Mit bayerischer Unterstützung und mit Hilfe spanischer Truppen konnte Gebhard Truchseß von Waldburg vertrieben werden⁵³.

Nach seiner Rückkehr aus Rothenburg fand Eitelfriedrich einen weiteren Kommissionsauftrag vor. Er sollte in den Streitigkeiten des Jakob Truchseß von Waldburg mit Christoph Truchseß von Waldburg die Vermittlung übernehmen⁵⁴. Jakob Truchseß von Waldburg hatte mit der Stadt Waldsee am 12. Juli 1583 einen Vertrag über den Verkauf der hohen Obrigkeit an Österreich geschlossen,

⁴⁶ FAS, HH A 685.

⁴⁷ FAS, HH A 648 (Briefe Kaiser Maximilians II. vom 23. August und vom 28. November 1575).

⁴⁸ FAS, HH A 648 (Brief Kaiser Rudolfs II. vom 28. Januar 1577).

⁴⁹ FAS, HH A 648 und A 1466.

⁵⁰ Christoph Friedrich von Stälin, *Wirtembergische Geschichte*. Band 4. Stuttgart 1873, 834 f.

⁵¹ FAS, HH A 648.

⁵² StAS, Ho 1, C II 8, Nr. 122, Bl. 1 f.

⁵³ Gebhardt, *Handbuch der deutschen Geschichte*. 9. neu bearb. Aufl. hrsg. von Herbert Grundmann. Band 2. Stuttgart: Unionverlag 1970, 147 f.

⁵⁴ Wie Anm. 52.